

YVETTE

Wer bin denn
ICH?

Eine Entdeckungsreise

Inhalt

03

**EDITOR'S
NOTE**

06

**WIE DU
ICH
WIRST**

12

**ICH HABE
„JA“
GESAGT**

18

**FAZIT UND
AUSBLICK**

20

YVETTE

21

ANGEBOT



Editor's Note

IN EIGENER SACHE

Ich habe vor kurzem eine kleine Reise gemacht, die sehr gross war. Ich war in Berlin und habe mich mit Bernd Kolb getroffen. Vielleicht sagt euch der Name noch etwas: Dieser Mann war Ende der 1990er Jahre *der* Highflyer: Unternehmer des Jahres, Vorstand für Innovation des DAX-Riesen Telekom und ein Pionier des Internets. Wenn er darüber spricht, wie man seine digitale Firma schnell an die Börse bekommt, hängen die jungen Leute heute noch an seinen Lippen. Obwohl er sich schon lange von seiner Rolle als Manager verabschiedet hat.

Er war nämlich irritiert. Zutiefst irritiert. Eine Einladung von Al Gore, dem Ex-Vizepräsidenten und Umweltaktivist, hatte ihn aufgerüttelt. Er fragte sich: Wie kann es sein, dass die so gut ausgebildeten Führungsriege der westlichen Welt nicht imstande gewesen waren, die katastrophale Klimaentwicklung vorauszusehen oder sogar zu verhindern? Bernd Kolb begann, Vorträge zu halten. Die waren ganz schön angriffig, denn er wollte sein Publikum wach machen. Er wollte ihnen zeigen, was wir alle zusammen mit der Erde machen. Sein letzter Satz war stets: Du bist so viel mehr als du denkst.

“

**Du bist so viel
mehr als du
denkst.**

”





“
**Ist er
dabei
ICH
geblieben?**
”



Nach ein paar Jahren jedoch änderte er seine Strategie. Er hatte gemerkt, dass sich durch seine Provokationen nichts tat. Deshalb machte er sich auf die Suche nach dem Wissen, das die westliche Welt nicht zu bieten hat. Mit einem Plan, einem Kamerateam und einem Budget machte er sich auf und besuchte Städte und Dörfer in allen Herren Länder, die als Weisheitsorte gelten. Was er fand, war interessant – aber bei genauem Hinsehen nur Small Talk. Es blieb bei oberflächlichen Treffen. Er war enttäuscht. POW! Ende der Täuschung!

Ab diesem Tag reiste er nur noch für sich. Und hatte unglaublich bewegende Begegnungen mit den Menschen dort. Er hörte auf zu suchen und erkannte die Weisheit – gerade in den unspektakulären Augenblicken.

Ich war tief beeindruckt von diesem Menschen, der für sich einen radikalen Wandel vollzogen hat, als er merkte, dass die Elite der Welt unsere Erde an den Abgrund führt. Ist er dabei ICH geblieben? Ich würde sagen: Er ist seinem wahren SELBST einen grossen Schritt näher gekommen. Und gerade deshalb möchte ich die zweite Ausgabe von „Yvette“ dem Thema Identität widmen. Ich wünsche euch viel Freude damit!

Eure Yvette



“
Das Thema
Identität ist
eines der
spannendsten.
”

YVETTE REINBERGER



Wie du ICH wirst

Schuhe waren immer ein Thema in der Familie Müller. Vater Karl ist der Entwickler des MBT-Schuhs, der mit seiner konvexen Sohlenform damals hochinnovativ war und auf dem europäischen Markt voll einschlug. Vielleicht hat der ein oder andere von euch sogar welche im Schrank.

Die Idee hatte Karl aus Asien mitgebracht, denn seine eigenen Rückenschmerzen hatten sich dramatisch verbessert, seit er regelmässig Spaziergänge über den weichen Boden der Reisfelder machte.

Sein Sohn, Karl junior, war aufgewachsen mit der Vision, in die Fussstapfen seines Vaters zu treten und später die Schuhfirma zu übernehmen. Doch es kam anders ...

“
Geh auf
Entdeckungsreise
zu dir selbst.
”





“
Kann
Identität
wegbrechen?
”



Kann Identität wegbrechen?

Weil sich Vater Karl mit seinem Partner über die Weiterentwicklung des Schuhwerks nicht mehr einig war, beschloss er, seine Anteile am Unternehmen samt der Rechte zu verkaufen. Von einem Tag auf den anderen sah sich Karl junior eines Stücks seiner Identität als zukünftiger Schuhfabrikant beraubt. Sein Traum platzte. Ihr könnt euch vorstellen, wie sehr ihn das erst einmal irritiert hat.

Er hatte mir davon erzählt, als ich ihn im Rahmen des Unternehmensforums Lilienberg kennenlernte. Er war einer der jüngsten Unternehmer in der Gruppe, die ich dort leite. Das war vor ein paar Jahren. Zu diesem Zeitpunkt hatte er es schon geschafft: Er hatte sich von dieser alten Vorstellung seines Weges gelöst und aus sich heraus etwas ganz Eigenes kreiert. Er entwickelte eine neue Technologie für Schuhe, die auf eine leichte Art zu guter Körperhaltung führen.

Bei unserer ersten Begegnung war er gerade dabei, seine Firma joya aufzubauen. Inzwischen hat er dafür Awards ohne Ende erhalten. Er hat seine eigene Vision entwickelt und der Erfolg gibt seinem Weg recht.



“
Wer bin ich?
Wo gehöre
ich dazu?
”



Wir hatten immer schon gute Gespräche miteinander und seit er von einem längeren Aufenthalt in der Heimat seiner Mutter, Korea, zurück ist, treffen wir uns alle paar Wochen zum konspirativen Austausch. Immer zur gleichen Zeit, immer am gleichen Ort, immer für zwei Stunden – auch wenn keiner von uns beiden auf die Uhr schaut – und immer frei von Absicht. Da besprechen wir Themen, die uns bewegen. Globale wie konkrete. Und das Thema Identität ist eines der spannendsten.

Profiles vs. Identität

Die Familie Müller betreibt auch eine Stiftung. Vor nicht allzu langer Zeit haben sich alle, die daran beteiligt sind, einem Persönlichkeitsprofiling unterzogen. Sie wollten noch einmal ein anderes Verständnis füreinander bekommen.

Solche Tools boomen gerade – BPI, MPA, MBTI, DISG, Insights, Insights MDI und wie sie sonst noch alle heißen. Ich glaube, das liegt daran, dass sich die Menschen durch den Wandel in der Welt orientierungslos fühlen. Sie fragen sich: Wer bin ich? Wo gehöre ich dazu?

Karl junior und ich waren uns einig. Ein Identitätsprofiling kann spannende Impulse geben. Das ist nicht nur alles oberflächlich. Da stehen durchaus Wahrheiten oder auch Dinge zum Schmunzeln. Aber eben nicht nur.

Denn bei jedem der vielen verschiedenen Profilingssysteme hat vorher jemand Kategorien festgelegt. Der hat zum Beispiel bestimmt, was „Leadership“ ausmacht – und was nicht. Schon das allein ist schwierig.



“
**Ich schau' mir
die Person lieber
selber an.**
”

Die noch grössere Gefahr ist, dass wir mit so einem Papier in der Hand über andere sagen: „Klar, der ist so – das steht da ja auch.“ Wir schubladisieren und hören auf, diesen Menschen anzuschauen. Auch uns selbst gegenüber bietet so ein Profile ein perfektes Schlupfloch. Es ist so leicht, zu sagen: „Ich bin halt so, da kann ich nichts daran ändern. Ist ja amtlich bestätigt.“ Ciao Verantwortung!

Meiner Erfahrung nach macht es durchaus Sinn, dass ihr euch solche Ergebnisse über euch anseht und – wenn euch etwas ins Auge hüpft – darüber reflektiert. Aber dann bitte das Dokument weglegen. Sonst macht die Analyse euch. Eure Identität wird bestimmt durch ein Programm. Das hat oft nicht viel mit eurer Identität zu tun. Und schon gar nicht mit der Entwicklung, die ihr durch Neugier, Abenteuerlust oder eine grosse Portion Offenheit machen könnt.

Auch wenn ihr Profiles anderer anseht: Je mehr ihr euch daran klammert, desto weniger Wertschätzung bringt ihr diesem Menschen entgegen. Ihr könnt seine Entwicklung gar nicht erkennen.

Ich erlebe das immer wieder in Unternehmen, dass ein Chef so ein Papier herausholt und mir etwas über einen Mitarbeiter erzählen will. Da erwidere ich: „Aha, interessant. Will ich aber gar nicht hören. Ich schau' mir die Person lieber selber an.“ Denn wenn ich dann neutral in dieses Gespräch gehe, erlebe ich viel mehr Facetten von diesem Menschen.

Und doch haben diese Tools aktuell eine hohe Anziehungskraft. Warum nur?



Reinhören statt rausgehen

Wir suchen Lösungen. Dringend und bevorzugt im Aussen. Also gehen wir raus, um die Lösung zu finden.

Und wer könnte eine bessere Analyse liefern als ein Algorithmus? Der ist unbestechlich und weiss alles. Schliesslich kann uns heute schon ein Armbändchen zuverlässiger sagen als wir selbst, ob wir gestresst sind. Oder ob wir genug Schritte gemacht haben, um uns entspannt fühlen zu können. Wir lieben solche Tools, denn damit sind wir entlastet: Wir haben die Verantwortung für diese Wahrnehmung outgesourct.

Deshalb tauschen wir auch so gerne Selbstreflektion gegen Tools. Doch das Ergebnis ist ernüchternd: Es ist bestenfalls ein interessanter Einblick. Mehr nicht. Genau genommen ist es oft nicht mehr als Small Talk.

Ich behaupte, dass eine solche Suche nach der eigenen Identität von vorne herein defizitär ist. Es ist nicht nötig, dass ihr danach sucht: Eure Identität ist ja schon da. Kaum sperrt ihr Augen und Ohren auf, entdeckt ihr sie. Es reicht, mit wachem Geist, Zeit mit sich selbst zu verbringen. Ihr müsst nur Lust darauf haben, euch selber kennenzulernen. In euch reinzuhören statt rauszugehen.


Dazu gehört allerdings Mut. Ohne Mut definiert ihr eure Identität über jemand anderen: über eine Position im Unternehmen, über die Familie, über ein Auto. Damit sourct ihr eure Identität aus und die Suche wird vergeblich sein. Das wahre Selbst, eure Essenz und wozu ihr fähig seid, bleibt verborgen.

Dabei macht es so viel Spass, die eigenen Facetten zu entdecken ...

YVETTE-REINBERGER.CH

“
**Dabei macht es so viel
Spass, die eigenen
Facetten zu
entdecken ...**
”



A woman with short blonde hair, wearing a light blue coat and a red scarf, is walking on a train platform. She is holding a large, light-colored umbrella. The background shows other people and the tracks of the platform. The entire image has a yellowish tint.

“
Wir
schubladisieren.
”

YVETTE REINBERGER



Ich habe „Ja“ gesagt

Eine solche neue entdeckte Facette an mir ist, dass ich mich getraut habe. Ich wusste, ich habe das Passende gefunden. Nicht den oder die Passende, sondern das passende – Land. Und zu dem habe ich vollen Herzens „Ja“ gesagt.

Im Januar 2018 habe ich die Schweizer Staatsbürgerschaft beantragt. Die nötige zusammenhängende Aufenthaltszeit hier hatte ich endlich zusammen, also bin ich am ersten Werktag des Jahres losmarschiert.

Auf die Idee bin ich nicht deshalb gekommen, weil ich Teile meiner Kindheit in der Schweiz verbracht habe oder ein Teil meiner Familie hier lebt. Es war vielmehr, dass mich die DNA der Schweiz von jeher beflügelt hat. Ich habe das Glück, dass ich im Laufe meines Lebens viele unterschiedliche Kulturen und Familiensysteme kennenlernen durfte. Ich hatte genug Vergleichsmöglichkeit und konnte mich ganz bewusst entscheiden: Hier will ich sein, weil ich hier SEIN kann.

“
**Hier will ich
sein, weil ich
hier SEIN kann.**
”





Für mich ist die Schweiz ein Land mit einer sehr wertschätzenden Kultur und einer besonderen Nähe zum ursprünglichen Wissen. Hier ist es normal, dass du in der Apotheke Heilgestein kaufst – da sieht dich keiner schief an. Schweizer fragen nicht so sehr, woher etwas kommt, sondern sind daran interessiert, wo es sich hin entwickelt. Das macht den grossen Unterschied in der Haltung.

Darum prüfe ...

Doch ist es nicht so, dass du hier zum Amt gehst, deinen Antrag vorlegst und gleich einen Stempel darauf bekommst. Du wirst geprüft. Und auch du wirst angehalten, dich selbst zu prüfen: Bist du bereit anzuerkennen, dass nicht nur du etwas von diesem Land erwarten darfst, sondern dieses Land auch von dir? Was bringst du denn dafür mit?

Und so kam es, dass das Bestätigungsschreiben für die Einbürgerung erst Anfang Oktober in meinem Briefkasten lag. Es war quasi eine Geburt nach neun spannenden Monaten der Schwangerschaft.

Diesen Prüfungsprozess fand ich sehr wertvoll für mich. Ich glaube inzwischen, dass euch etwas entgeht, wenn ihr euch selbst nie bewusst vor so eine Wahl stellt. Nicht weil das Land, dessen Staatsbürgerschaft ihr besitzt, schlecht ist – nein, das kann genau das richtige für euch sein. Doch ihr habt euch nie bewusst für dieses Land entschieden. Könntet ihr wirklich „Ja“ sagen, so wie ihr zu einem Lebenspartner „Ja“ sagt, ob vor dem Altar, vor dem Standesbeamten oder nur ihr als Paar vor euch selbst?

“
**Was bringst du
denn dafür mit?**

”





Ich habe „Ja“ zu diesem Land gesagt. Ich habe mich dafür entschieden, weil es mich stärkt. Das ist die entscheidende Frage für jede Art von Verbundenheit, ob für eine Lebensgemeinschaft oder auch nur für ein Gespräch: Stärkt sie euch oder kostet sie euch Kraft?

Wenn ihr euch bewusst entscheidet, passiert euch auch kein „Ja“, wenn ihr eigentlich „Nein“ sagen wollt.

Die Kunst der absichtslosen Begegnung

Auch wenn ich mich ganz bewusst für dieses Land entschieden habe: Ich würde nicht sagen, dass ich mit Absicht Schweizerin geworden bin. Dieses Land und ich sind uns begegnet. Wir haben eine innere Verbundenheit. Und in ihr habe ich die Vielfalt in mir erkannt.

Ich glaube, dass es das ist, was auch Bernd Kolb erfahren hat, auf seiner absichtslosen Reise zu den Weisen dieser Welt. Nur so waren seine intensiven Erfahrungen mit einem Wissen möglich, das nichts mit dem westlicher Bildung zu tun hat. Bei diesem Ursprungswissen geht es um die Vielfalt, die die Natur mit sich bringt, bei der nichts für sich allein steht. Bei der alles mit allem verbunden ist. Wo das eine das andere erst möglich macht.

“
**Dieses Land und
ich sind uns
begegnet.**
”





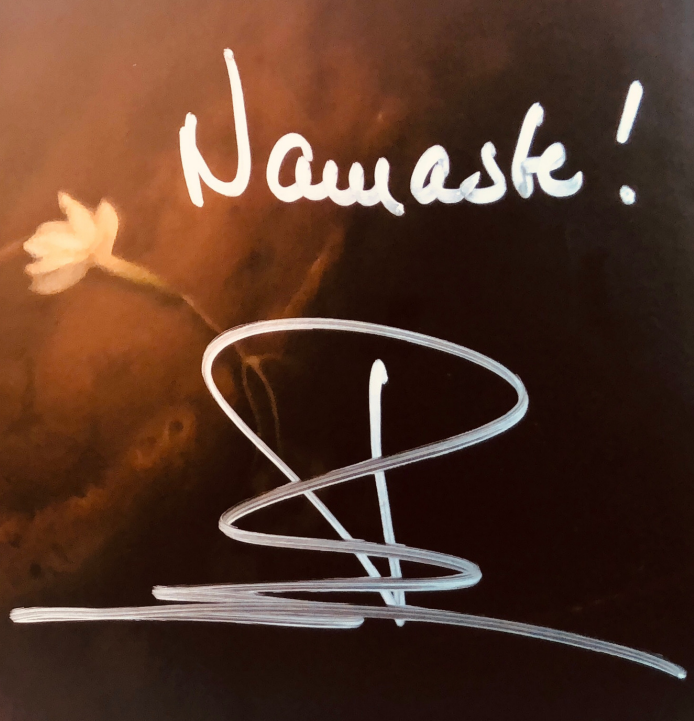
“
**Euch passiert
kein „Ja“, wenn
ihr „Nein“
meint.**
”



Das gilt auch für unsere eigene Natur. Unsere Identität ist Ausdruck dieser Vielfalt und Verbundenheit. Deshalb muss jedes Profiling-Tool, jeder Algorithmus zu ihrer Erfassung zwangsläufig versagen. Unsere eigene Natur ist zu gross, als dass wir sie analytisch erfassen könnten. Und doch spüren wir den dringenden Wunsch, klar sagen zu können, wer wir sind. Ich denke, das liegt daran, dass wir uns rausgezogen haben aus dieser Natur. Wir haben uns absichtsvoll abgetrennt. Den Anschluss unterbrochen. Jetzt sind wir in einer Art Funkloch.

Das ist ganz besonders blöd, weil wir nur Lösungen für etwas erkennen können, wenn wir damit verbunden sind. Deshalb finden wir ab dem Moment, in dem wir uns von unserer Natur abtrennen, keine Lösung mehr für uns. Wir sehen nicht mehr, wie wir etwas verändern können, um zum Beispiel wieder in die Balance zu kommen. Und starten die vergebliche Suche im Aussen.

Zeit, das Netz auszubauen oder ein R-Gespräch anzumelden ;-)



“
**Das Göttliche in
mir grüsst das
Göttliche in dir.**
”



Namaste

In vielen Yoga-Studios begrüßen sich die Leute mit dem Namaste, der Gruss-Geste, bei der sie die Handflächen aneinander legen und sie auf der Höhe des Herzens Richtung Brust führen. Ich glaube Bernd Kolb, wenn er sagt, dass dieser Gruss bei uns meist nur auf der Small-Talk-Ebene passiert. Die meisten machen ihn, weil ihn alle machen. Aber was der Gruss wirklich bedeutet, wisse kaum einer.

Übrigens: Wörtlich übersetzt heisst Namaste: Das Göttliche in mir grüsst das Göttliche in dir. Oder in der langen Form:

"Ich ehre in dir den Ort, wo das gesamte Universum weilt.


Ich ehre in dir den Ort der Liebe, des Lichtes, der Wahrheit, des Friedens.

Ich ehre den Ort in dir, wo wir beide, wenn du dort in dir weilst

und ich mich in jenem Ort in mir befinde, Eins sind."

Das ist eine grosse Geste der Wertschätzung. Ich finde das ergreifend: Wenn ich den Teil in dir ehre, in dem Bewusstsein, dass dies auch ein Teil von mir ist, dann gehe ich automatisch sowohl mit dir als auch mit mir anders um. Ich weiss um die Verbundenheit und Vielfalt, auch mit meiner Identität. Und ich erkenne all die Lösungen.

Sagt: Ist das nicht wunderbar?



“
Lasst euch ein
Leben lang
irritieren.

”

YVETTE REINBERGER



Fazit und Ausblick

Wer bist nun DU?

Ihr wisst längst, dass euch das kein anderer sagen kann als ihr selbst. Und sogar wenn ihr heute eine Antwort gefunden zu haben glaubt: Glaubt nicht zu fest daran, denn sonst hindert ihr euch selbst daran, euch weiter zu entwickeln. Jeder von uns hat so viele Facetten in sich, dass er sich ein Leben lang überraschen kann – wenn er den Mut dazu hat. Und die Freude daran.

Ich wünsche euch jedenfalls, dass ihr euch ein Leben lang irritieren lasst. Dass ihr euch so wie Bernd Kolb damals aus festgefahrenen Plänen und Vorstellungen lösen könnt, um die richtige Lösung für euch und für die Welt zu finden.

Wie das geht, hat mir erst letztes Jahr wieder eine Gruppe von jungen Menschen gezeigt. Die hatten sich gefunden, um das jährlich stattfindende Kamingespräch der Stiftung der deutschen Wirtschaft am Zürichsee zu organisieren. Schirmherr und prägende Figur dieser Gruppe war Dr. Eberhard von Koerber. Als dieser in der Vorbereitungszeit plötzlich verstarb, waren alle zunächst geschockt. Und dann haben sie etwas getan, was mich tief beeindruckt hat.

“
**Wer bist
nun DU?**

”





“

**Das Leben ist wie
eine Pralinen-
schachtel.**

”



SEITE 18

Sie haben das ursprüngliche Programm komplett infrage gestellt und haben stattdessen ein Thema gewählt, das sich mit der Lücke, die der Tod gerissen hatte, beschäftigte: „Identität und Wandel“. So ein Thema ist für BWLer mehr als ungewöhnlich, denn sie halten sich sonst stets an konkrete Themen.

Die Gruppe hatte gemerkt, wie sehr sich ein System verändert, wenn es einen prägenden Menschen verliert. Wie dadurch ein Stück Identität wegbricht und eine Veränderung erzwingt. Sie haben sich dadurch positiv irritieren lassen und bewusst den Kreis aufgemacht, damit die Lücke sich füllen konnte. Sie haben sich aktiv die Inspiration dafür geholt, die sie brauchten. Ich fand das sehr, sehr mutig.

Und ich bin sicher, dass sie sich selbst für diesen Mut zur Öffnung belohnen, weil sie Lösungen finden werden. Denn das Leben ist wie eine Pralinschachtel: Ihr wisst nie genau, was drin ist – aber alles ist auf seine Art gut. Das wusste schon Forrest Gump. Deshalb will ich euch Mut machen, reinzuschauen.

In diesem Sinne sagt euch die Neu-Schweizerin, die in ihrer Neu-Gier nie nachlassen will: Salü und Namaste!

Eure Yvette

Yvette

ÜBER DIE AUTORIN

Yvette Reinberger war schon früh überall zu Hause. Sie wuchs mal hier, mal dort auf und lernte sehr früh, dass ihre Heimat in ihr ist. Sie tanzt mit einer gehörigen Portion Begeisterung für Menschen, Kommunikation und Bildung durchs Leben und will sich in alle Aspekte des Menschseins einarbeiten – nicht Master of Something-Very-Specific sein.

Denn am meisten Sinn macht doch schliesslich die Vielfalt. Und genau die will sie erfahren. Bei ihr werden Sie keinen Small Talk und keine Oberflächlichkeiten erleben, sie ist in Konversationen immer auf der Suche nach Inspiration.

Ob Outdoor oder Business, Handwerk oder Studium, barfuss oder Lackschuh – Yvette fühlt sich auf jedem Parkett wohl. Solange sie sich dafür begeistern kann. Und wenn sie dann mal eine Pause braucht, egal wo, egal wann, dann gibt es nur eins: atmen. Den Atem hat sie schließlich immer dabei. Einatmen und Ausatmen sind für sie die pragmatischste und kraftvollste Form der Entspannung.



Angebot

ÖFFNE DIE PRALINEN- SCHACHTEL

Die Frage nach der eigenen Identität ist spannender denn je, denn die richtigen Entscheidungen kann nur treffen, wer sich selbst kennt. Yvette Reinberger setzt die richtigen Impulse, um Menschen bei ihrer Entdeckungsreise zum ICH zu unterstützen. Einfühlsam und direkt, weit weg von Small Talk und nah dran an der Person spürt sie die Ansätze auf, die persönlich weiterbringen.

Sowohl in ihren Vorträgen als auch in Workshops und im persönlichen Mentoring inspiriert sie euch dazu, mutig die eigene Pralinschachtel zu öffnen, freudig die Vielfalt der Facetten zu erforschen und ganz neue Lösungen zu erkennen.

Mehr erfahren: yvette-reinberger.ch



Impressum

YVETTE REINBERGER

SÄNTISSTRASSE 11

CH-9400 RORSCHACH

POST@YVETTE-REINBERGER.CH

V.i.S.d. § 55 RStV: Urheberrecht:

Die durch den Anbieter erstellten und eingestellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem Urheberrecht. Beiträge und Werke Dritter sind als solche gekennzeichnet. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung, soweit gesetzlich nicht zulässig, bedürfen der Zustimmung des Autors.

Layout und Satz: Gorus.de

Fotos: Andre Bakker, Bernd Kolb, Karl Müller, Yvette Reinberger, Adobe

